

Sanierung, jetzt aber wirklich!

Ein Rekordbudget von 650 Millionen Euro stellt die Bundesregierung für die nächsten zwei Jahre für eine „Sanierungsoffensive“ zur Verfügung.

TEXT: CHRISTOPH HAUZENBERGER

In den letzten Jahren wurde es ruhiger um die Verlängerung des Sanierungsschecks, große Sprünge wurden nicht mehr verzeichnet. Mit der von der Bundesregierung präsentierten Sanierungsoffensive wurde nun ein Rekordbudget von 650 Millionen Euro für zwei Jahre zu Verfügung gestellt. Gefördert werden damit der Tausch von alten Öl- und Gasheizsystemen sowie die thermische Sanierung von Gebäuden. Mit dem Beschluss des Budgets für gleich zwei Jahre wolle man Planungssicherheit in wirtschaftlich schwierigen Zeiten schaffen, erklärt die Bundesministerin für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Leonore Gewessler, die Maßnahmen. 2020 wurden im Vergleich insgesamt 142,7 Millionen Euro vom Bund für thermische Sanierung und Heizkesseltausch bereitgestellt, wobei 42,7 Millionen Euro im „Sanierungsscheck“-Fördertopf lagen und 100 Millionen Euro als „Raus aus dem Öl“-Bonus bereitstanden. Aktuell sind 400 Millionen Euro für den Tausch von Öl- und Gasheizungen, die restlichen 250 Millionen für die thermische Sanierung vorgesehen – eine Verteilung, die die Freude an der Offensive etwas trübt.

Freude mit einem Aber

In der Baubranche hätte man die Verteilung der Gelder gern umgedreht gesehen. Argumentiert wird vor allem damit, dass man zuerst das Haus thermisch sanieren sollte, bevor man in einen neuen Heizkessel



investiert, da es sonst dazu führen kann, dass man in eine neue, aber überdimensionierte Heizanlage investiert. Schließlich kann ein ganzheitlich thermisch saniertes Gebäude bei entsprechendem Planungsaufwand bis zu 90 Prozent Energie einsparen. „Die beste Energie ist jene, die gar nicht erst erzeugt werden muss“, stellt Clemens Hecht, Sprecher der Arge Qualitätsgruppe Wärmedämmsysteme, fest.

Begrüßt wird die Initiative dennoch, auch die neue zusätzliche Möglichkeit für Einzelbauteilsanierungen, die explizit die Außenwand benennt. Das spiegelt gerade bei den Einfamilienhäusern die Herangehensweise vieler Eigentümer*innen wider. „Es ist schön, dass Klimaschutz und CO₂-Reduktion auf der Regierungsagenda bleibt“, freut sich Hecht. „Die Erhöhung der Sanierungsrate auf drei Prozent ist damit keine Floskel und das Hinarbeiten auf die Klimaneutralität bis 2040 möglich.“ ■

OFFENSIVE Die Bundesregierung stellt 650 Millionen Euro für den Sanierungsscheck und den „Raus aus dem Öl“-Bonus zur Verfügung.